

Hofmannswaldau, Christian Hofmann von: Er kan das lieben nicht lassen (1710)

1 Mein hertze hat der freyheit gold verloren,
2 Ich muß, wie vor, der liebe sclave seyn,
3 Kaum, daß mein mund die dienstbarkeit verschworen,
4 So reißt ein blick den schwachen vorsatz ein;
5 Verhängniß, glück und zeit, ihr meister aller sachen,
6 Sagt, was wird endlich doch aus mir die liebe machen?

7 Ein fisch, der sich vom angel loßgerissen,
8 Eilt nicht so bald dem falschen köder nach;
9 Ein schiffmann wird den ort zu meiden wissen,
10 Allwo er mast und seegel nechst zerbrach:
11 Nur ich armseeligster bleib itzt an Seyllen hangen,
12 Ob gleich mein liebes-schiff Charybden kaum entgangen.

13 Jedoch, wer kan die hand zurücke ziehen,
14 Wenn schönheit uns beut ihren nectar an?
15 Der schwache mensch muß sich umsonst bemühen,
16 Weil niemand hier, als engel, leben kan.
17 Der mund mag noch so viel von zucht und keuschheit sprechen;
18 Ein schönes auge kan ihm bald den hochmuth brechen.

19 Ließ Davids hand nicht harff und psalter liegen,
20 Als Bathseba sein hertz gesetzt in brand?
21 Und Simsons faust verlernet zu siegen,
22 Als ihn ein weib mit ihren stricken band;
23 Selbst Salomonis witz und klugheit gieng verloren,
24 Die weiber-liebe schrieb ihn in die zahl der thoren.

25 Kan schönheit nun so süßen neetar schencken,
26 Der fürsten stürtzt und helden taumeln lehrt:
27 Was wunder? wenn mit ihren zauber-träncken,
28 Sie meinen geist itz und aufs neu bethört.
29 Ich wag es noch einmal und fehl ich auch noch heute;

30 So ist mein fehler doch ein fehler großer leute.

(Textopus: Er kan das lieben nicht lassen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12666>)